

16. Januar 1220 in Marocco errungen hatten, zu erfahren, worauf er Gott jubelnd lobte und in die Worte ausbrach: „Jetzt kann ich sagen, fünf wahre Minderbrüder zu haben.“ Die Kunde von diesem Martyrium durchflog ganz Europa und führte bekanntlich auch den hl. Antonius (geb. zu Lissabon 1195) aus der Genossenschaft der Regularcanoniker des hl. Augustinus in den Orden der Minderbrüder. Auf dem 1221 bei Portiuncula gehaltenen Pfingstcapitel, welchem, wie Jordanus (n. 16 sqq.) als Augenzeuge sehr anschaulich berichtet, etwa 3000 Brüder und der Cardinaldiacon Rainerius mit mehreren Bischöfen beiwohnten, wurde beschlossen, eine neue Mission nach Deutschland zu unternehmen. Zum Führer derselben und ersten Provinzial von Deutschland war der tugendhafte Casarius von Speier erwählt, der im Orient durch Bruder Elias für den Orden gemonnen worden. Unter den ihm zugesellten 12 Clerikern und 13 Laienbrüdern war auch Jordanus selbst, obwohl er aus Furcht vor den als grausame Verfolger der Brüder verschrienen Deutschen anfangs nichts weniger beabsichtigte, als an dieser Mission Theilzunehmen; ferner der berühmte Thomas von Celano, welcher später die erste und zweite Legende des hl. Franciscus (l. c. n. 19), sowie die schöne, in der Messe des hl. Franciscus zu recitirende Sequenz Sanctitatis nova signa und wahrscheinlich auch das Dios iras verfaßt hat. Der letztere wurde 1223 zum Custos für Mainz, Worms, Köln und Speier gewählt, lehrte aber vor 1226 nach Italien zurück.

Die Begeisterung für den Heiligen ergriff immer weitere Kreise, so daß selbst manche Personen beiderlei Geschlechtes, welche durch die Pflichten der Familie in der Welt zurückgehalten wurden, Alles verlassen und dem Herolde Gottes sich anschließen wollten. Dadurch reiste in Franz die Idee, eine Art von Orden zu stiften, dessen Mitglieder, im Schooße ihrer Familie und selbst im Ehestande bleibend, nach christlicher Vollkommenheit streben und an dem Segen, den Verdiensten und dem Frieden des klösterlichen Lebens Theil haben sollten. Zur Ausführung dieses in solcher Form neuen Gedankens schrieb er die Regel des sog. dritten Ordens von der Buße, welche zuerst von Honorius III. und Gregor IX., später mit geringen Veränderungen von Nicolaus IV. (1289) und vielen anderen Päpsten bestätigt und 1884 von Leo XIII. in neuer Form den Verhältnissen der Gegenwart angepaßt und gemildert ist. Im Laufe der Zeit sind viele Millionen in allen Ländern und aus allen Ständen eifrige Mitglieder dieses Ordens geworden; viele Heilige haben ihn mit ihren Tugenden geschmückt (Ludwig IX., König von Frankreich, Ferdinand, König von Castilien, Joo, Elzearius, Rochus, Conradus, die hl. Elisabeth von Thüringen, Rosa von Viterbo, Margarita von Cortona, Elisabeth, Königin von Portugal, Angela Merici,

Hyacintha Mariscotti, Maria Francisca von den fünf Wunden), ebenso sehr viele Selige. Hochverdiente und berühmte Männer, wie Dante Alighieri (er ist als Typus des dritten Ordens im Kleide und mit dem Strickgürtel desselben in der Basilika des hl. Franciscus zu Assisi von Giotto gemalt), Columbus, Lopez de Vega, Pius IX. und zahllose Andere, rühmten sich, dieses Kleid der Buße zu tragen. Jedenfalls ist der dritte Orden in der Zeit seiner Blüte fast in allen Ländern Europa's von nicht zu berechnendem Einflusse auf das religiöse, sittliche und sociale Leben gewesen.

Besondere Erwähnung verdient auch der mit außerordentlichem Segen verbundene sog. Ablass von Portiuncula (s. d. Art.), der von dem Heiligen für das genannte Kirchlein von Christus selbst erbeten und dann vom heiligen Stuhle bestätigt wurde und in der Ertheilung der Ablassse gleichsam eine neue Richtung eingeleitet hat. Die erste Publicirung desselben, aber ohne Diplom, fällt wahrscheinlich schon in das Jahr 1217 (vgl. P. Panfilo I, c. 12). Während der ersten folgenden drei Jahrhunderte lagerten jährlich am 2. August wohl an 100 000 Pilger aus allen Gegenden um das kleine Sanctuarium.

Auch die zweite für die Brüder geschriebene Regel, welche 23 Kapitel mit vielen Stellen der heiligen Schrift enthielt, befriebigte den heiligen Ordensstifter nicht vollständig; unter strengem Fasten und vielem Gebete schrieb er um diese Zeit, zurückgezogen in die Einsamkeit bei Fontecolombo im Thale von Rieti, die noch jetzt geltende Regel in zwölf kurzen Kapiteln. Sie ward am 29. November 1223 von Honorius III. in der Bulle Solot annuere bestätigt. Damit war die Stiftung des Ordens zum Abschluß gekommen. — Diese Regel unterscheidet sich von allen anderen Ordensregeln durch einen ganz eigenthümlichen Charakter. „Sie ist gegründet auf die Worte des Evangeliums, sie hat ihre Kraft aus dem Beispiele des Lebens Christi, sie wird bestätigt durch die Reden und Thaten der Gründer der Kirche, der Apostel“ (Papst Nicolaus' III. Dooral. Exiit qui sominat, n. 2). Der heiligen Schrift nicht unähnlich, vereinigt sie Einfachheit, Erhabenheit und Tiefe; sie ist so schlicht, daß ein einfältiges reines Herz sie leicht versteht, so erhaben, daß sie der fleischlichen Klugheit ein verschlossenes Buch bleibt, so tief, daß eine Fülle von Gedanken fast in jedem Worte verborgen liegt, und so reichhaltig, daß sie in der Ausführung für die verschiedensten Stufen der Vollkommenheit Raum läßt, der höchsten Tugend ein weites Feld zur Uebung bietet und doch auch der menschlichen Schwäche sich anbequemt. — Gleich das erste Kapitel gibt die allgemeine Idee des Ordens in den wenigen Worten: „Die Regel und das Leben der Minderbrüder ist die, daß sie das heilige Evangelium unseres Herrn Jesu Christi beobachten, indem sie leben in Gehorsam, ohne Eigenthum und in Keuschheit.“ Dann